

„Housesel contra Hausonager“
Eine kritische Bemerkung zu einer Untersuchung
von J. Bollweg und W. Nagel über die Equiden Vorderasiens

von **Angela von den Driesch** – München

Einführung

Anlaß zu diesem Aufsatz gibt ein Artikel von Jutta Bollweg und Wolfram Nagel mit dem Titel: „Equiden Vorderasiens in sumerisch-akkadischen Schriftquellen und aus Ausgrabungen“¹. Darin werden fast lückenlos osteologische sowie schriftliche Dokumente über die drei Equidenarten Pferd, Esel und Halbesel im Vorderen Orient zusammengetragen. Die Autoren behaupten aufgrunddessen, daß von der Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. bis zum Ende des 3. Jahrtausends neben dem Esel auch der Halbesel als Haustier genutzt wurde. Nach ihrer Meinung sei das Hauspferd bereits ebenfalls „gegen 3500 oder sogar schon um 3800 v. Chr. . . . als Hausimport in Kleinasien und Südmesopotamien“ übernommen worden. Würde diese Studie im wesentlichen auf sprachkundlichen Forschungen beruhen, gäbe es aus archäozoologischer Sicht keinen Anlaß, sich in die Polemik einzumischen. Schlimmer ist es, wenn die seit mehr als 20 Jahren andauernden Bemühungen der Archäozoologie, die Equidenfrage aufgrund von Materialstudien aufzuarbeiten, erneut in Frage gestellt werden. Denn der abermalige Versuch beider Autoren, dieses Wissen den sumerisch-akkadischen Schriftquellen anzugleichen, gelingt nur deshalb, weil sie die Equidenbestimmungen der Fachspezialisten nach Gutdünken umändern und in ihrem Sinne interpretieren. Eine derartig unsolide Arbeitsweise fordert somit eine kritische Stellungnahme von archäozoologischer Seite heraus.

Esel und Halbesel im 4./3. Jahrtausend in Mesopotamien

Im 4. und frühen 3. Jahrtausend v. Chr. kannten die Menschen des

¹ J. Bollweg/W. Nagel, Equiden Vorderasiens in sumerisch-akkadischen Schriftquellen und aus Ausgrabungen, APA 24 (1992) 17–63.